

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 24

Artikel: Bubi hat Schnupfen
Autor: Baltinester, Wilhelmine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bubi hat Schnupfen.

Von Wilhelmine Baltineſter.

Bubi wird ſehr geliebt. Von zwei Großmüttern und von drei Tanten; dabei wird freundlichſt geſtattet, daß auch ſeine Eltern ihm ihre Zuneigung zeigen. Das heißt: in jenen Pausen, die die verwandten Damen ihnen gewähren. Großmama Nummer eins iſt für warme Wäſche. Großmama Nummer zwei, etwas jünger als die andere und bereits mit Bubikopf behaftet, iſt für moderne Körpererziehung, will heißen: Abhärtung. Tante Flora, bereits nahe den Fünſzig und heute noch genau ſo ledig wie ſie geboren wurde, iſt für eine ganz auf Seelenzartheit abgeſtimmte Erziehung. Tante Bibi für eine, die Energie großzüchten ſoll. Tante Fiſi für ein verſchwommenes und unerklärbares Gemisch dieſer beiden Arten. Alle aber ſind einig, daß Bubi vor jeder Krankheit geſchützt werden muß, zumal vor Schnupfen, der ja auch ein Todesvorläufer ſein kann. Nur daß der eine Teil durch dicke Unterwäſche, der andere durch kaltes Waſſer dieſen Schutz erreichen will.

Bei Wetterveränderungen ſchellt bei Bubis Eltern der Fernſprecher fünfmal hintereinander. Es kommen weiße und zärtliche Regeln für Bubis Ausgehen oder Nichtausgehen, für die Art ſeiner Kleidung, für die Dauer des Spazierganges uſw. Bubi muß ſchon einen guten Engel haben, wenn er dabei ein brauchbarer Menſch werden ſoll.

Unlängſt hat es fürchtbar geſtürmt. Großmama eins, die die Mutter von Bubis Mama iſt, hat telephonierte, daß Bubi unbedingt zu Hauſe bleiben müſſe. Gingegegen hat die Großmama väterlicherſeits das Ausgehen dringend empfohlen. „Er ſoll ſich an jedes Wetter gewöhnen!“ Natürlich tut man immer das, was einem die eigene Mutter rät. Bubis Mama ließ ihn alſo zu Hauſe. Es riefen noch alle drei Tanten an. Zuerſt Tante Flora: „Ja, du, Bubi darſt heute nicht ausgehen. Es wirft einen um!

Du verſündigſt dich, wenn du das arme Kind wegschickſt! Es bekommt dann gewiß einen Schnupfen!“ Tante Bibis laute Stimme ſchrie forſch ins Telephon: „Laß den Racker mal die Naſe zur Tür hinausſtecken! Die Abhärtung fängt bei der Naſe an! Soll kein Bewohner einer Käſeglocke werden, der Goldſtraß! Nächſtens ſtehl' ich ihn euch! Servus!“ Tante Fiſi meinte, langſam erwägend: „Ich glaube, wenn du ihn recht warm anziehſt und dafür ſorgſt, daß er ein Taſchentuch vor den Mund hält, bekommt er doch keinen Schnupfen.“

Bubis Mama hatte ſchon Kopfbrummen. Was ſollte ſie tun? Sie war ſchon ganz wirr. Ihr Mann kam. „Du, Hans, ſoll ich ihn nun ausschicken oder nicht?“ Natürlich war er für Ausgehen. Seine Mutter hatte recht, man verweichlichte das Kind, man machte einen unbrauchbaren, ungesunden Menſchen aus ihm. „Und wenn der Bub auch einmal einen Schnupfen bekommt, was iſt daran ſo gefährlich? Auf die Nerven geht einem das viele Wettergerede. Seit das Kind auf der Welt iſt, täglich ein- bis dreimal dieſe Wetterdebatten. Und die vielen Frauensperſonen ringsherum. Und du haſt überhaupt nie eine eigene Meinung! Kurz und gut: Hinaus mit Bubi!“

Aber Bubis Mama war ſchon ſehr nervös und rief nochmals ihre Mutter an und beriet, ob Bubis Geſundheit wegen eines Spaziergangs aufs Spiel geſetzt werden ſolle. Bis der Gatte einen kleinen Wutanfall bekam, aus dem Zimmer ſtürmte und die Tür zuſchmetterte. „Bum — bum!“ ſagte Bubi, der zwiſchen Spielzeug auf dem Teppich hockte, und ſpielte weiter. Mama weinte ins Telephon hinein. Großmama Nummer eins nahm ein Auto und kam tröſten. Große Beratung. Sieg der Vorſicht über den Abhärtungsleiſtſinn: Bubi blieb zu Hauſe. Am nächſten Tage hatte Bubi urplötzlich Schnupfen!

Ideale.

Es hängt die ſchönſte Frucht am Baum
Und winkt dir lächelnd zu;
Du ſtrebſt empor, doch ach, der Baum
Wächſt ſchneller ſtets als du.

Und dennoch ſtrebſt du immerfort,
Bis einſt du müd und matt;
Dann fällt auf deinen Ruheort
Vielleicht ein welkes Blatt.

Karl Siebel.